

x Berner Zeitung Stadt und Region	86.838
x Berner Zeitung Oberaargau	16.507
x Berner Zeitung Emmental	31.304
x Thuner Tagblatt	19.097
x Berner Oberländer	30.897

SCHÄCHTVERBOT

«Es wird mit verschiedenen Ellen gemessen»

**Ausgabe vom 30. Januar
«Bundesrat in der Zwick-
mühle»**

Vor einigen Jahren hat der Bundesrat das Kupierverbot für Hunde erlassen. Begründung: dies sei Tierquälerei. Das Verbot wurde durchgesetzt, obwohl die umliegenden Länder nicht mitmachen. Nun will der Bundesrat ein 100-jähriges Schächtverbot aufheben. Hier wird offensichtlich mit zwei verschiedenen Ellen gemessen. Schächten aus religiösen Gründen ist in meinen Augen in unseren Breitengraden eine Neandertalerei. Unzählige Kriege aus religiösen Gründen musste die Menschheit über sich ergehen lassen, und jetzt sind wir so weit, dass wir wieder den Tieren, nur aus religiösen Gründen, ohne Betäubung den Hals bis zur Wirbelsäule durchschneiden wollen. Zu Zeiten Moses' und Mohammeds war es in den heissen Ländern eine Notwendigkeit, das Schlachtvieh so rasch als möglich vollständig ausbluten zu lassen: Darum befahlen die Propheten diese Art des Schlachtens. Wo aber sind die Propheten der Neuzeit? In den Ländern Afrikas und im Nahen Osten, wo Kühlhäuser fehlen, ist das Schächten durchaus verständlich. In Ländern aber, welche über Betäubungsgeräte und Kühlanlagen verfügen, müssen diese Tiere vorher betäubt werden. Falls der Bundesrat in dieser Angelegenheit nachgibt, wird sich der Schweizer Tierschutz mit einer Initiative an das Volk wenden, und diese wird zweifellos angenommen werden.

ALEXANDER WENDL
Bützberg

Richtig

Bravo STS. Endlich ein konsequenter Schritt in die richtige Richtung. Weder im Talmud noch im Koran wird die betäubungslose Tötung der Tiere verlangt. Verboten ist Juden «lediglich» der Konsum von Blut. Es ist aber wissenschaftlich bewiesen, dass auch bei geschächteten Tieren eine gewisse Menge Restblut im Fleisch zurückbleibt. Strenggläubige Juden dürften demnach, würden sie sich an die eigenen Religionsvorschriften halten, gar kein Fleisch essen. Sigi Feigel von der Israelitischen Kultusgemeinde Zürich hat öffentlich zugegeben, dass eine klare Mehrheit der Schweizer Juden für eine Betäubung vor dem Schächten sei. Wo ist also das Problem und warum die ganze Aufregung? Würden sich auch die strenggläubigen Juden mit einer Betäubung vor dem Schächten einverstanden erklären, wäre das Importverbot belanglos und allen Seiten Genüge getan, ausser den wirklichen Tierschützern, die das Fleischessen grundsätzlich ablehnen.

HANNS-PETER BECK
Winterthur

Akzeptabel

Der Bundesrat handelt richtig mit der geplanten Aufhebung des Schächtverbots. Die fachgerechte Ausführung des Schächten ist eine akzeptable Tötungsmethode. Dabei wird die Halsschlagader durchschnitten und die Blutzufuhr zum Gehirn so schnell unterbrochen, dass das Tier ohnehin sofort ohne

Bewusstsein ist. Das Schächtverbot ist ein alter Zopf, 1893 eingeführt und eindeutig antisemitisch motiviert.

Das von der Initiative des STS zusätzlich geforderte Einfuhrverbot für koscheres Fleisch bedeutet einen Affront gegen die jüdische Minderheit in der Schweiz. Tierschutz ist dringend notwendig: Hier wird das Pferd aber vom falschen Ende her aufgezümt.

BARBARA WIRZ
Dr. med. vet.
Habstetten

Entsetzt

Ich bin entsetzt, dass der Bundesrat jetzt auch daran denkt, das Schächten von Tieren wieder zu erlauben. Das Argument vom anderen Glauben kann nicht als Entschuldigung dienen, und es hat auch nichts mit Diskriminierung zu tun. Wir haben Gesetze, und daran hat sich jeder zu halten. Wir können in einem anderen Land auch nicht tun, was wir wollen. Wir wollen nicht, dass die Tiere, welche getötet werden, vorher noch unnötig leiden müssen.

Jedes Lebewesen besteht aus Fleisch und Blut und empfindet Freude und Schmerz. Soll das der Dank dafür sein, dass sie zu unserer Ernährung beitragen? Oder unser Gemüt aufhellen? Ich kann nur hoffen, dass sich unsere Politiker von Vertretern fremder Religionen nicht einschüchtern lassen. Das wäre ein Rückschritt und kein Fortschritt.

LILIAN NYFFENEGGER
Zuchwil